

Die laufenden Beiträge sind im Gesamtbetrage leider wieder um 89 *M* gegen das Vorjahr zurückgegangen, und zwar haben diesmal die Prinzipale 70 *M* mehr und die Gehilfen 159 *M* weniger zu den laufenden Eingängen beigetragen, während 1895 das umgekehrte Verhältnis stattgefunden hatte. Die Zahl der Beitragenden hat gegen das Vorjahr bei den Prinzipalen um 92 und bei den Gehilfen um 80 abgenommen, doch erklärt sich diese scheinbar erhebliche Verminderung dadurch, daß wir diesmal, wie es in Zukunft stets geschehen wird, in der Zahl der Mitglieder alle diejenigen nicht mehr mitgerechnet haben, deren Beiträge am Schluß des Jahres noch rückständig waren.

Von dem vorstehend angegebenen Gesamtbetrage blieben nach Abzug der laufenden Unkosten 58725 *M* 82 *S* zur Verfügung des Vorstandes und zwar 1130 *M* weniger als 1895.

Die Ausgaben betragen:

1) Für forlaufende Unterstüzungen: an	
118 Prinzipale oder	
deren Familien	25149 <i>M</i>
und an 86 Gehilfen oder	
deren Familien	16726 <i>M</i> .
Zusammen an 204 Berufsgenossen oder	
deren Familien	41875 <i>M</i> — <i>S</i> .
2) Für einmalige Unterstüzungen an	
51 Prinzipale oder	
deren Familien	4883 <i>M</i> 50 <i>S</i>
und an 93 Gehilfen oder	
deren Familien	4919 <i>M</i> — <i>S</i> .
Zusammen an 144 Berufsgenossen oder	
deren Familien	9802 <i>M</i> 50 <i>S</i>
Es sind also im Ganzen	51677 <i>M</i> 50 <i>S</i>
an 348 Berufsgenossen oder deren Familien zur Verteilung	
gelangt, und zwar an forlaufenden Unterstüzungen	
97 <i>M</i> und an einmaligen Unterstüzungen 167 <i>M</i> mehr als	
im Jahre 1895.	

Nach Bestreitung dieser Ausgaben konnten von den Eingängen im beweglichen Fonds diesmal wieder 7048 *M* 32 *S* den vorhandenen Beständen hinzugefügt werden, während dieselben ohne die erhaltenen Geschenke um 2354 *M* geschmälert worden wären. Es verblieb nun, wie aus dem Kassenbericht hervorgeht, im beweglichen Fonds, von den Beständen der Stiftungen abgesehen, am Schluß des Jahres 1896 ein verfügbarer Bestand von 20883 *M* 47 *S*, und hat der Vorstand, angesichts dieser günstigen finanziellen Lage, im Einverständnis mit dem Rechnungsausschuß beschlossen, einen Teil dieser Summe, in Höhe ungefähr der außerordentlichen Sammlung von 1891 entsprechend, in preussischen Staatspapieren anzulegen, um durch den erhöhten Zinsertrag die bei unseren Hypotheken und Staatspapieren leider bevorstehende Zinsverminderung möglichst wieder auszugleichen.

Diese Effektenbestände bleiben natürlich für mögliche Fälle der Not immer zur Verfügung des beweglichen Fonds; wir dürfen aber wohl annehmen, daß in normalen Zeiten die für alle Unterstüzungen notwendigen Mittel, wie in den letzten zwei Jahren, in der Hauptsache durch die laufenden Eingänge gedeckt werden, so daß wir nur dann diese verfügbare Rücklage angreifen müßten, wenn entweder die Unterstüzungen einmal weit über das jetzige Durchschnittsmaß hinausgehen oder uns gar keine Geschenke zugehen sollten, was beides aber kaum der Fall sein dürfte.

Der Reservefonds, dem im vergangenen Jahre aus Geschenken und zurückgezahlten Unterstüzungen 3400 *M* zugeflossen sind, betrug am 31. Dezember 1896, die Effekten zum Kurse dieses Tages gerechnet, einschließlich der Stiftungen 447600 *M* 20 *S*. Wir haben also die Freude, gegenüber dem vorjährigen Bestande, auch hier über eine Zunahme berichten zu können.

Der Personenstand des Vereins ist nachstehenden Veränderungen unterworfen gewesen. Es schieden aus 94 Prinzipale und 80 Gehilfen, von ersteren 22, von letzteren 18 durch den Tod. Das laufende Jahr haben wir, einschließlich 93 lebender immerwährender und 8 lebenslänglicher Mitglieder ohne jährlichen Beitrag mit 3356 Mitgliedern begonnen. Die Zahl der immerwährenden Mitglieder ist von 326 auf 331 gestiegen.

Nach dieser kurzen Darlegung, welche Ihnen ein erfreuliches Bild der Thätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre giebt, wendet sich unser Bericht wie immer gerne noch einmal der langen Reihe von Geschenken zu, welche unser Kassenbericht in chronologischer Folge aufführt. Neben den größeren Beträgen, welche wir der pietätvollen Erinnerung an dahingegangene Kollegen verdanken, finden sich mehrfach größere Zuwendungen von Firmen aus Anlaß ihrer Jubiläen und sehr willkommene Beiträge zur Erlangung der immerwährenden Mitgliedschaft des Vereins, sowie außerdem eine ganze Anzahl größerer und kleinerer Geschenke, welche uns den sehr erfreulichen Beweis liefern, daß auch im vergangenen Jahre wieder die verschiedenartigsten Beweggründe persönlicher und geschäftlicher Art Anlaß gegeben haben, der Bedürftigen unseres Berufes zu gedenken. Wir sprechen allen Beteiligten im Namen derselben auch an dieser Stelle noch einmal unsern wärmsten Dank aus. Außerdem aber haben wir alle Ursache, neben diesem Dank für die sichtbaren Beweise der Anteilnahme an unsern Bestrebungen, wie immer in unserm Bericht, auch diesmal derer zu gedenken, welche die Zwecke des Unterstüzungsvereins durch Rat und That in uneigennütziger Weise unterstützten. Unsere ganze Thätigkeit weist uns ja darauf hin, die Mithilfe unserer Kollegen im deutschen Buchhandel im Interesse der Notleidenden in Anspruch zu nehmen, und mit verschwindenden Ausnahmen finden wir überall ein stets bereites Entgegenkommen und die freundlichste Unterstützung.

Gerne benutzen wir daher diese einzige Gelegenheit, unsern Dank für die Mithilfe öffentlich auszusprechen und die Bitte an alle Kollegen daran zu knüpfen, uns auch ferner bei unserer oft nicht leichten Arbeit mit Rat und That zur Seite zu stehen. Mit besonderer Freude sprechen wir vor allem auch unsern Dank an dieser Stelle im Namen des Vereins der Firma F. Volkmar in Leipzig für die mühevollen und uneigennütigen Besorgung der Kommission des Unterstüzungsvereins aus und statten denselben ebenso den Herren Hugo Bernstein und Ferdinand Flinsch in Berlin für die kostenfreie Druck- und Papierlieferung, und ferner den Firmen C. W. B. Raumburg in Leipzig und Frieße & Lang in Wien für den kostenfreien Abdruck unserer Aufforderungen in ihren Wahlzetteln hiermit in herzlichster Weise öffentlich ab.

Möge unser genossenschaftlicher Verein, dessen segensreiche Wirksamkeit schon manchem alten und kranken Kollegen die Not des Lebens erleichtert und manche Thräne bei den Hinterbliebenen unserer Berufsgenossen getrocknet hat, zu immer weiterer Sicherheit erstarren und der Vorstand auch ferner seine Aufgabe im Geiste echt christlicher Milde erfüllen können, wie er es bisher zu thun bestrebt gewesen ist.